

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 45 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 35 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 15 Pfg., für außerhalb des Kreises Wohnende 20 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pfg., im Restamteile 30 Pfg. Beilagengebühren pro 1000 Stück Mk. 7,50. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Wes. Salk.

Nr. 30.

Sonnabend, den 19. April 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Räude der Pferde usw.

Die starke Zunahme der Räude unter den Pferden und die Wahrnehmung, daß die Seuche vielfach nicht rechtzeitig erkannt und entweder überhaupt nicht oder nur verspätet zur Anzeige gebracht wird, veranlaßt mich, im Anschluß an frühere Bekanntmachungen wiederholt und nachdrücklich auf folgendes hinzuweisen:

Die Räude der Pferde unterliegt nach den Vorschriften des Viehschutzgesetzes der Anzeigepflicht.

Wenn Pferde und andere Einhufer an der Räude oder unter räudeverdächtigen Erscheinungen erkranken, so ist unverzüglich bei der Dispozitionsbehörde Anzeige zu erstatten.

Die franken und verdächtigen Pferde sind von Orten, an denen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fernzuhalten.

Die Unterlassung oder Verzögerung der Anzeigepflicht wird vom Gesetze mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe von 15 bis 3000 Mark bestraft.

Die Räude ist eine Hautkrankheit, die durch Milben, kleine, mit bloßem Auge nicht sichtbare Tierchen, verursacht wird. Räudeverdächtig ist bei Pferden jede Hautkrankheit, die einhergeht mit Knötchenbildung in der Haut, Haarausfall, Aufstreifen haarloser, späterhin mit gründerartigen Borsten besetzten Stellen, in älteren Fällen mit Verdickung der Haut und Faltensbildung und die verbunden ist mit starkem Juckreiz. Am häufigsten finden sich die erwähnten Hautveränderungen am Kopfe, am Halse, am Genben der Mähne, am Widerrist, an den Schultern und an der Innenseite der Hinterextremitäten. Der Juckreiz tritt namentlich im warmen Stalle hervor und veranlaßt die Pferde zum Scheuern und Benagen der erkrankten Hautstellen.

Die Räude wird auf gesunde Pferde entweder unmittelbar vom erkrankten Pferde oder durch Zutragen (Geschirre, Reitzeuge, Decken, Putzzeuge, Kleider des Wartepersonals usw.) übertragen.

Räudebrante und -verdächtige Pferde muß der Besitzer sofort dem Heilversuchen eines Tierarztes unterwerfen, sofern er nicht die Schlachtung der Tiere vorzieht. Nicht als Tierarzt approbierte Personen dürfen zur Behandlung räudebranter und -verdächtigter Pferde nicht zugezogen werden.

Besonders empfehlenswert ist die Casobehandlung. Zur Ueberführung räudebranter und -verdächtigter Pferde nach außerhalb des Standortes befindlichen Gaszellen ist die Genehmigung der Dispozitionsbehörde erforderlich.

Merseburg, den 8. März 1919.

Der Regierungs-Präsident.

Verbot der Ausfuhr von Schlachtpferden.

Die Ausfuhr von Schlachtpferden, Pferdefleisch usw. aus dem Kreise Lorzgau wird hiermit verboten. Zur Schlachtung bestimmte Pferde dürfen nur an die Hochschlächter Dargatz in Lorzgau und Rielscher in Schackau verkauft werden, da diese von der Provinzial-Fleischstelle die Erlaubnis haben, Schlachtpferde aufzukaufen, sowie den Vertrieb des Hochschlächtereigengewebes und den Handel mit Pferdefleisch auszuüben.

Landratsamt. Kreisarbeiterrat. Deumer.

Ankauf von Schlachtpferden usw.

Unsere gestrige Bekanntmachung betr. Ausfuhr-Verbot und Ankauf von Schlachtpferden wird dahin ergänzt, daß außer den dort Genannten der Hochschlächter August Wöblius in Dommitzsch zum Ankauf und zur Schlachtung von Pferden und zum Handel mit Pferdefleisch zugelassen ist.

Lorzgau, den 15. April 1919.

Landratsamt. Der Arbeiterrat. Deumer.

Nichtpreis für Eier.

Nachdem die Provinzialfleischstelle mit dem 1. d. Mts. die Erzeugerhöchstpreise für Eier anlässlich des Fortfalls der öffentlichen Bewirtschaftung derselben, aufgehoben hat,

wird hiermit für den Kreis Lorzgau ein Nichtpreis von 40 Pfg. für ein Ei für den Erzeuger festgesetzt.

Lorzgau, den 7. April 1919.

Kreisfleischstelle. Wiesand.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeinde-Vertretung beschlossene Gemeinberechnung pro 1917/18 liegt vom 21. d. Mts. ab zwei Wochen lang in der Gemeindekasse zur Einsicht der Gemeinbezieherinnen aus.

Annaburg, den 15. April 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henge.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist wiederholt aus den Gruben der Gemeinde Sand und Kies abgefahren worden, ohne unsere Erlaubnis dazu eingeholt bezw. Sandmarken gelöst zu haben. Wir weisen deshalb darauf hin, daß in Zukunft jede unrechtmäßige Abfuhr unumschüsslich zur Anzeige gebracht werden wird.

Annaburg, den 14. April 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henge.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 13. bis 19. April werden nach Anordnung der Preisstelle an die versorgungsberechtigten Personen hiesigen Orts

40 Gramm Butter und 40 Gramm Margarine pro Kopf zur Verteilung gebracht.

Annaburg, den 17. April 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henge.

Politische Rundschau.

Vor Beginn der Friedensverhandlungen.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Graf Brockdorff-Ransau, traf aus Weimar in Berlin ein, um persönlich die Leitung der Vorbereitungen für die Friedensverhandlungen zu übernehmen.

Paris, 15. April. Wilson erklärte, daß die deutschen Bevollmächtigten für den 25. April nach Versailles geladen würden, um dort mit den Vertretern der Alliierten zusammenzutreffen.

Nach dem „Echo de Paris“ sind die Besprechungen mit den deutschen Delegierten für die 2. oder 3. Maiwoche vorgesehen. Clemenceau wird namens der Alliierten in der Präfektur von Versailles dem Grafen Brockdorff-Ransau den Text der einstimmig von der Friedenskonferenz angenommenen Bedingungen zur Kenntnis bringen.

Weimar, 15. April. Der Ausschuss für die Friedensverhandlungen hat sich heute konstituiert.

Er setzt sich zusammen aus dem Präsidenten und 3 Vizepräsidenten der Nationalversammlung, sowie 28 Mitgliefern aller Parteien.

Was der Krieg Deutschland kostet.

Der deutsche Reichsfinanzminister hat der Nationalversammlung eine Berechnung vorgelegt, wonach die Kriegsausgaben 1914-1918 rund 146 Milliarden betragen haben. Hierzu kommen noch die Demobilisierungsausgaben und Wiederherstellungskosten, so daß der Krieg die Schulden des Reiches um voraussichtlich mehr als 160 Milliarden Mark answellen ließ. Der Gesamtsteuerbedarf des Reiches, der Einzelsstaaten und Gemeinden wird sich in Zukunft auf 19 Milliarden Mark gegen 5 Milliarden Mark vor dem Kriege stellen.

Die Saar-Bergwerke sollen den Franzosen ausgeliefert werden!

Paris, 13. April. Nach dem Diplomatischen Situationsbericht haben die vier Staatsleiter gestern Vor- und Nachmittag getagt und zunächst die Frage des Saargebietes endgültig gelöst. Danach erhält

Frankreich die Ausbeutung des Kohlenbeckens auf immerwährende Zeit und das volle Eigentum an den Bergwerken. Die Landesversammlung sollte ihm nach englischen Blätternmelungen auf 15 Jahre übertragen und dann die Bevölkerung zur Abstimmung über ihre künftige Staatsangehörigkeit berufen werden, eine Lösung, die Wilson wegen der Achtung vor seinen Grundfragen geordert hätte; diese Nachrichten werden für zutreffend gehalten, ausgenommen vielleicht die Dauer der Verwaltung durch Frankreich.

In der Finanzfrage haben die Staatsleiter ein Uebereinkommen über die Höhe des Betrages erzielt, zu dessen Zahlung Deutschland sich im Präliminarfrieden verpflichten soll, und zwar als Deckung für die erst später festzusetzende Gesamtschuldigung; diese Deckung dürfte nicht unter 125 (125) Milliarden Franks betragen und soll in Jahreslängen in Gold, fremden Werten, Rohstoffen oder Krediten auf ausländische Plätze beschafft werden; man hofft, daß Frankreich zur Wiedergutmachung seiner Schäden drei Fünftel davon erhalten könne. Ferner wird eine einheitliche Zahlung als sofortige Abschlagszahlung geordert werden.

Im Herzen deutsch auf ewig.

Aus Berlin wird gemeldet: Zugunsten des Selbstbestimmungsrechts Elsaß-Lotringens nahm eine von Alt-Elsässern ausgedehnte Kundgebung einer Versammlung Stellung, in der u. a. Professor Waldeyer, der 11 Jahre an der Universität Straßburg gelehrt hat, betonte, daß wenn auch der Friede die Elsaß-Lotringern an Frankreich bringe, sie im Herzen deutsch auf ewig bleiben würden.

Die Räteregierung in München gestürzt.

Nach einer Meldung des 1. Armeekorps aus München wurde die Räterepublik durch die Garnison gestürzt. Eine Wiederherstellung kommt nicht mehr in Frage. Die bayerische Regierung hat eine Proklamation erlassen, in der es heißt, daß durch die Münchener Garnison die Gewalt Herrschaft in München weggesetzt sei und daß sich die Gewalt der rechtmäßigen Regierung Hoffmann mit elementarer Gewalt durchgesetzt hat. Alle bisherigen Verordnungen der Räteregierung sind außer Wirksamkeit gesetzt.

Eine revolutionäre Verhaftungskommission hatte noch in derselben Nacht, in der der Sturz der Räteregierung erfolgte, bürgerliche Geiseln festgenommen. Die Kommission etablierte sich in der Polizeidirektion, wo sie bereitwillig aufgenommen und dann selbst verhaftet wurde.

Der Minister des Auswärtigen der Räteregierung, Dr. Lipp, wurde in eine Internenanstalt gebracht. Dr. Lippien soll flüchtig sein. Die Spitzen der Räteregierung, im ganzen 16 Personen, unter ihnen Landauer, Wagner und Mühsam, sind verhaftet worden.

Die Riesenpensionen im Reich.

welche durch den Krieg zur Ausschaltung an Militärpersonen und Hinterbliebenen zu zahlen sind, liegen jetzt zum ersten Maleiffermäßig vor. Sie erreichen jährlich die gewaltige Summe von 825 Mill. Mark. Davon erhalten Unteroffiziere und Soldaten 287 Millionen, Berührungsgeldempfänger, Offiziere und Beamte aller Grade 188 Millionen, Pensionen, die Hinterbliebenen von Offizieren erhalten 34 Millionen, die Hinterbliebenen von Unteroffizieren und Mannschaften 360 Millionen. An Kriegsteuerungszulagen an Beamte und Pensionäre sind 160 Millionen Mark in Aussicht genommen, also über anderthalb Milliarden Mark jährlich. Schon diese Ziffer bemerkt, wie nötig die Verabminderung der Lebensmittelpreise ist. Ueber 1000 Millionen Steuern

find im Reichshaushalt für 1919 bereits vorhanden, über 7000 Millionen neue Steuern sollen hinzukommen. Ob diese erwartete ungeheuren Beträge eingehen werden, bleibt freilich abzuwarten. Der Fortfall der Kriegsausgaben hat keinen großen praktischen Wert gehabt, dafür kommt das Schuldenkapital in Anschlag.

Der Ruhrstreik vor dem Ende.

Die Lage im Ruhrgebiet hat sich gestern morgen erheblich gebessert, der Streik geht seinem Ende entgegen. Die Aktiengesellschaft Krupp in Essen teilt mit, daß der Streik bei der Firma erloschen sei.

360 Millionen Berliner Tumultschäden.

Die Schäden, die durch die Revolutionsstürme in Groß-Berlin entstanden sind, hat man auf rund 250 Millionen Mark berechnet. Jetzt stellt sich unter Zugrundelegung der neuesten Forderungen der Bauarbeiter heraus, daß sie viel zu gering eingeschätzt worden sind und mindestens 360 Millionen Mark betragen sollen.

Gegen den Generalstreik in Halle.

Die Halleische Parteileitung und die Vertrauensleute der Alten sozialdemokratischen Partei lehnen einen von den Unabhängigen geforderten neuen Generalstreik ab und fordern ihre Anhänger auf, ihn mit allen Mitteln zu bekämpfen. Sie lehnen ferner mit aller Entschiedenheit die Diktatur einer Minderheit, die nur auf brutale Gewalt greift, sich behaupten kann, ab. Sie fordern aber auch entschieden die rechtlose Entlassung der Bürger und Beamten in den Betrieben.

Kurze Nachrichten.

Der frühere Staatssekretär Dernburg ist vor der Regierung als Nachfolger Schiffers für den Posten des Reichsfinanzministers angenommen worden. Die offizielle Ernennung wird in nächster Zeit erfolgen.

Unter den neuen Steuerplänen befindet sich auch eine vom Reich zu erhebende Grundstückssteuer. Sie soll bei sämtlichen Umlagen von Immobilien erhoben werden und zwar in Höhe von 4 v. H. vom Umlag. Die bisher bestehenden Grundstücksumlagen der Einzelstaaten sollen zugunsten des Reichs aufgehoben werden. Bisher erhob das Reich zu den Grundstücksumlagen der Einzelstaaten einen Zuschlag von 1/2 Prozent.

Die gemeinsam tagenden Landesversammlungen von Koburg und Gotha genehmigten einen Staatsvertrag, durch den die seit 1816 bestehende Gemeinamkeit der Verwaltung aufgehoben wird.

Zum Osterfest 1919.

Wie sehen wir alle nach diesem langen, dunklen Winter die helle Sonne herbei! Wie gern lassen wir die lichte Frühlingsluft herein in unsere kalten Zimmer, in denen wir so lange frieren mußten. Wie freut sich unser Herz im Gedankten an die tausend lieblich spritzenden Blüten und das junge Grün der Bäume. Ist es nicht immer wieder ein stilles Wunder, wie trotz Kälte und Schnee die Kraft der Sonne neues Leben zu wecken vermag? Und nach Sonnenkraft sehnt sich auch unsere Seele. Es ist so schön, wenn der Dichter singt:

Diese stille Kraft der Seelen,
Immer neu sich aufzurichten
Aus dem Banne trüber Winter
Aus dem Schatten grauer Nächte,
Aus der Tiefe in die Höhe: —
Sag, ist das nicht wunderbar? —
Diese stille Kraft der Seele,
Immer wieder sich zur Sonne zu befreien,
Immer wieder froh zu werden,
Immer wieder froh zu sein!

Ja, aufzurichten, aus der Tiefe in die Höhe steigen, sich zur Sonne befreien, froh und frei sein, — danach verlangt: uns alle. Aber ach, wir liegen so kraft- und hilflos zu Boden, wir sind in die Tiefen bitterer Not geführt, wir sind von Dunkelheit umgeben, unser Stolz ist schwer gebemüht, ein geknechtetes Volk! Was wagen wir denen nicht mehr zu glauben, die zuversichtlich von neuem Aufstiege und Aufklärung sprechen. Und doch! Wir können die Hoffnung ja nicht lassen! Ihr wollen wir Raum geben. Oftern mahnt uns mit hellen Klängen dazu. Oftern will uns erleuchten. Wollen wir seine Sonnenkraft nicht an uns weiter lassen?

Es ist wunderbar, wie stark die Sonnenkraft des Ofternstrahles in der Geschichte des Christentums sich ausgewirkt hat. Die Volkssage, „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ hatte eine mächtige Zugkraft. Sie löste die Seelen aus dem schmerzlichen Druck einer überfüllten Welt, aus dem gab dem verborgenen Sehnen nach Lebensgewißheit Erfüllung. Das brauchen auch wir. Wir müssen wieder zu einer irdischen, zuversichtlichen Lebensgewißheit kommen. Es muß sich an uns zeigen, daß wir unser Leben verankert wissen in einer höheren Welt als in dieser vergänglichen Welt, daß der Sinn unseres Lebens uns aufgegangen ist an der ewigen Lebensfülle des auferstandenen Siegesfrüchtlings.

Diese Hoffnung ist von jeher ein wertvolles, unveräußerliches Stück christlicher Gewißheit gewesen. Sie ist allerdings Grundverloren durch die eilen, irdischen Art, sein Herz mit Neblingswünschen zu erfüllen und von Trugbildern umgaukeln zu lassen.

Wie bitter enttäuscht werden deshalb so viele Menschen! Wer jedoch mit keiner Hoffnung dem höchsten Ziel nachstrebt, der spürt eine neue Kraft, die Sonnenkraft der ewigen Gottesliebe strahlt in seine Seele und aus ihm heraus. Solche Menschen will Oftern aus uns machen.

Warrner Heydegger-Gesfurt.

Lokales und Provinziales.

Die Einschränkung im Eisenbahnverkehr, die am Montag in Kraft getreten ist, ist, wie schon mitgeteilt, lediglich eine Folge des Kohlenmangels, veranlaßt durch den Streik im Ruhrgebiet. Auch der Güterverkehr wird seit Montag um 40 Prozent eingeschränkt. Güter von gewissen Stationen an der Elbe werden auf den Wasserweg verwiesen. Wie groß der Kohlenmangel der Staatsbahn sein muß, ist daraus zu ersehen, daß, wie wir hören, sämtliche verfügbaren offenen Wagen nach Obersachsen geleitet wurden, um schlechte Kohlen für den Ausfall an Ruhrkohle heranzuschaffen. Die Folgen des Ruhrstreiks, der ja jetzt glücklicherweise beendet ist, sind also auch nach dem Streik noch tief einwirkend in unser Wirtschaftsleben und müßten geradezu für Deutschland katastrophal werden, wenn der Streik noch länger andauert hätte. Öffentlich gelingt es in nicht zu langer Zeit, sobald die Ruhrförderung wieder voll aufgenommen ist, die Schwierigkeiten des Sommers schon stark eingeschränkt zu beheben.

* **Annaberger.** Das Vergnügungsprogramm für die Ofternfeiertage ist nach den Untindingungen in der heutigen Nummer ein äußerst reichhaltiges. Freunde guter Musik dürfen in dem Klüppelkonzert im „Goldenen Ring“ einen genutzreichen Abend erleben. Im „Waldfischchen“ sorgt die Gütter-Adler-Gesellschaft mit einem abwechslungsreichen Programm, dessen Hauptpunkt die Senationskomödie „Die schöne Sündenin“ bildet, für gezielte Unterhaltung. Im Annaberger Lichtspielhaus, dessen Darbietungen sich gegen Interesse erfreuen, gelangt das fiktive Drama „Lebendig tot“ und ein gediegenes Beiprogramm zur Vorführung.

Kirchliche Nachrichten.

Ofternkirche: Am Ofternsonntag, vorm. 9 Uhr: Festpredigt. (Herr Militärpfarrer Langguth.) Daran anschließend: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Warrner Lange.

Am Ofternsonntag, vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Herr Warrner Lange.

Schloßkirche: Am 1. Ofternfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. (Fest- und Hülft des Lebens.) Herr Militärpfarrer Langguth.

Katholische Kirche: Am 2. Feiertag vorm. 1/2, 10 Uhr: Gottesdienst. Von 8 Uhr ab, sowie am Abend vorher: Beichte.

Anzeigen.
Oeffentl. Ausschreibung
von Durchbau- und Instandsetzungsarbeiten in Wohnung III des Auerbach-Gebäudes in Annaburg.
Die Vergebung der Mauer-, Zimmerer-, Dachdeckerarbeiten, sowie Wasserarbeiten, Eisenarbeiten und Installationsarbeiten erfolgt in einem oder mehreren Losen. Unterlagen sind für 2,00 Mk (bar) erhältlich.
Eröffnung der Angebote: Freitag den 2. Mai 1919 vorm. 10 Uhr.
Staatliches Hochbauamt Torgau.

Das Läuten an der Kirche
soll anderweitig vergeben werden. Interessenten wollen sich bis zum 27. April melden.
Schober, Müller.
Ia. Rotklee, Seradella :: Spörgel, Futter- und Zuckerriiben-Samen, sowie sämtliche andere landwirtschaftl. Sämereien officiert
Wilhelm Otte.

Ein Mädchen
wird aufs Land in kleine Landwirtschaft gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.
Ein Mädchen
für den Etak suchen sofort Peinlich & Freig.
Sauberes, fleißiges, junges **Dienstmädchen,** welche auch etwas Handgardenarbeit versteht, sucht zum 1. Mai Frau Schmidt, Jessen, Schweinigerstr.

Haus
mit Garten oder auch Wirtschaft, Gasthof oder anderes Geschäft für eigene Zwecke gesucht. Angebote mit Preis und näheren Angaben an die Exped. d. Bl. erbeten.
Hand-Leiterwagen, stabil und sauber gebaut, Spaten, Gabeln, Hacken usw. empfiehlt **W. Grahl.**
Holz-Pantoffeln
mit echtem Leder zu billigsten Preisen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

20 Mk. Belohnung
zahle ich demjenigen, der mir die Personen, welche von meinem Lager am Bahnhof (im Schlag Hirschfeld) fortgesetzt Grundbesitzer hehlen, so nachweise, daß ich dieselben gerichtlich bestrafen lassen kann.
G. A. Rudolph, Gräfenhainichen.
1 Schmiede-Lehrling
sucht sofort **Robert Brenne, Plossig.**

Eier
für Anstaltskinder und Kranke dringend erforderlich, taust stets zu Höchstpreisen.
Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt.
Jeder Jüchter bedarf zur Zucht ein. eckst. mag. **Gierprifer.** Der, fünf Jahre, benutzt werden und gibt an, ob das Ei weiblich, männlich, oder befruchtet ist. Junge Vögel sind nach Geschlecht zu erkennen. Preis 5 Mk Voraus od. Nachn. Schneider, Mansdorf-Ronneburg S.-A.
Bei unserem Scheiden von Annaburg sagen allen Freunden und Bekannten ein herzlich Lebwohl!
Herm. Töpfer und Frau. Eisen.-Lini.-Affin.

Das Vaterland ruft!
Zur Aufstellung von Freiwilligen-Verbänden können sich alle selbstständigen, moralisch einwandfreien Männer als **Freiwillige** melden. In Betracht kommen militärisch Angebildete des Jahrgangs 1900 und ältere, sowie unangebildete des Jahrgangs 99 und ältere. Im Korpsbereich werden Freiwilligen-Verbände mit Vertrauensleuten bei **jedem Trupenteil** aufgestellt. Alle Waffengattungen (Infanterie, M.-G.-Schützen, Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Minenwerfer, Nachrichtentruppsen, Flieger, Kraftfahrer, Eisenbahner, Sanitätspersonal und Train) werden benötigt. Wünsche auf Einstellung bei einem bestimmten Trupenteil mit Kameraden und Freunden zusammen werden möglichst berücksichtigt. Die Freiwilligen-Verbände sollen den Stamm für die zu gründende **Reichswehr** bilden und die Ueberlieferung der alten ruhmvollen Regimenter usw. fortpflanzen. Wer also treu an seinem alten Trupenteil hängt, mit dem er gekämpft und in dessen Reihen er für das Vaterland geblüht hat, der melde sich in erster Linie. Vorläufig gelten dieselben Bedingungen wie bei den übrigen Freiwilligen-Verbänden, später die Bestimmungen für die Reichswehr. **Alle Trupenteile, Garnison- oder Bezirkskommandos** geben weitere Auskunft. **Militärpapiere** sind mitzubringen.
Der Kommand. General des IV. A. A. v. Kleff.

Im Annaburger Lichtspiel-Haus
erscheint demnächst der Film der Gegenwart: **„Söhne des Volkes“.**
Kontobücher
in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager **Hermann Steinbeiß,** Buchdruckerei.

Freiwillige werden eingestellt

Freiwillige aller Dienstgrade — auch Ungebiente — beim **Freiwilligen-Regiment Magdeburg** (Einstellung des Regiments in die Reichswehr ist verfügt).

Ehrenhafte, unbescholtene Freiwillige wollen sich zur Aufnahme in das „Freiwilligen-Regiment Magdeburg“ schriftlich oder mündlich wenden an das Infanterie-Regiment 26 in Magdeburg (Neue Kaserne am Anger, Werbestelle Zimmer 114).

Aufgebot.

Die Ehefrau **Magdalene Hönisch** in **Annaburg**, vertreten durch den Rechtsanwalt **Wogt** ebenda, hat beantragt, den verstorbenen Steingutmater **Otto Hönisch** — ihren Ehemann — geb. am 26. September 1876, aus **Annaburg-Neuhäuser**, zuletzt dem Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 39, 1. Kompanie angehörend, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verstorbene wird hiermit aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 11. Juli 1919, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Anstoss über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Preßin, den 14. April 1919. Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Vom 20. April 1919 ab werden die hiesigen Geschäfte Wochentags wie folgt offengehalten:

Vormittags von 8—12 Uhr,
Nachmittags von 2—6 Uhr.

Sonntags bleiben die Geschäfte geschlossen.

Annaburg, den 14. April 1919.

Die Gewerbetreibenden.

J. A.: Grune.

Tieferschütterten standen wir an der Gruft unseres lieben Jugendfreundes

des Schlossers

Fritz Liebold,

welcher im besten Alter von 21 Jahren nach längerem Leiden durch den unerbittlichen Tod dem Kreise seiner Lieben und unserer Freundesmitte leider allzufrüh entrissen wurde. Ein hoffnungsvoller, allezeit lebenswürdiger und verträglicher Mensch ging mit ihm dahin.

Wir werden seiner in tiefer Wehmut stets ehrend gedenken.

Er ruhe in Frieden!

Seine Jugendfreundinnen und Jugendfreunde.

Annaburg, den 16. April 1919.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis meines lieben Sohnes, Pflegesohnes, Bruders, Nefen und Enkel, drängt es uns, allen herzlichsten Dank zu sagen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten.

Dank Herrn Militärpfarrer Langguth für die Trostesworte am Grabe sowie dem Männer-Turnverein Annaburg (1881) und der Gesangsabteilung für den ergreifenden Gesang. Ferner seinen Jugendfreundinnen und Jugendfreunden für die Kranzspende.

Dir aber teurer Entschlafener rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Annaburg, den 16. April 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau verw. Liebold. M. Rausch und Frau.

Max Salzmann, Wittenberg, Markt 1

Meiner Firma ist für die bewährten

Ullstein-Schnitt- und Handarbeits-Muster

der

Alleinverkauf für den Kreis Wittenberg

und die anliegenden Kreise

übertragen werden. — Der grösseren Bequemlichkeit wegen unterhalte ich ständig ein grösseres Lager von über 1000 Schnittmustern der beliebtesten und gangbarsten Modellen, die den in den untenverzeichneten Zeitschriften entnommenen Abbildungen entsprechen. — Gleichzeitig vermittele ich den Bezug auf diese Zeitschriften, die den verehrten Kunden alsdann von den am Orte befindlichen Buchhandlungen zugestellt werden. — Probehefte sowie grössere Modellanalen liegen zur gefl. Einsicht aus. — Nicht vorrätige Schnitte werden schnellstens beschafft.

Dies Blatt gehört der Hausfrau.
25 Pfennig wöchentlich.

Die praktische Berlinerin.
25 Pfennig wöchentlich.

Die Modenwelt.
Heft 50 Pfg. zweimal monatlich.

Die Dame.
Heft 1,50 Mk. zweimal monatlich.

Wir wählen

Ullstein-

Schnittmuster

denn sie ermöglichen jeder Frau bei den teuren Zeiten die sparsame Hausschneiderei.

Für das Frühjahr in grosser Auswahl

erhältlich bei

Max Salzmann, Wittenberg, Markt 1.

Herren-Stoffe

in ca. 20 verschiedenen Mustern in ganz besonders guten Qualitäten
140—150 cm breit in allen Preislagen.

Beim Einkauf von Herrenstoffen werden auf Wunsch auch die dazu nötigen Futterstoffe in guten Qualitäten geliefert.

Fertige seidene Blusen hell u. dunkelfarbig neu eingetroffen.

Weisse Blusen aus glatten und gestickten Stoffen.

Seidenstoffe für Kleider, Mäntel und Blusen, in schwarz und farbig.

Weisse Kleiderstoffe in glatt und gestickt.

Weisse Taschentücher mit gestickten Ecken in Batist und Seide.

Weisse Zierschürzen in grosser Auswahl.

Weiche Herren-Kragen und Serviteurs, weiss und bastfarbig, in allen Weiten vorrätig.

Papierkragen in allen Weiten, Stück 25 Pfg.

Wilh. Hertel, Jessen.

Brautkleider=Seiden,

schwarz und weiß, in reichhaltiger Auswahl.

=: geschmeidig und haltbar =:

Max Salzmänn,

Wittenberg, Markt 1.

Am 1. u. 2. Osterfeiertag

bleiben unsere Geschäfte laut Reichsgeleth

geschlossen.

Vereinigung selbständiger Kaufleute
und Gewerbetreibender, Wittenberg.

Wachstuche

und Ersatzstoffe für Küchen-Einrichtungen usw.

in verschiedenen Breiten und Qualitäten,

Wachstuch-, Wand- und Leitungsschoner,
Wachstuch-Frauen- und Kinderschürzen,
Wachstuch-Markttaschen,
Wachstuch-Collegmappen.

Otto Kluge, Wittenberg, Collegienstr. 81
Spezialgeschäft für Tapeten, Wachstuch u. Linoleum.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-
Verein für Annaburg und Umgegend.

E. G. u. d. F.

Ein kleiner Posten fertiger

Kinder-Kleidchen (Reichsware)
ist eingetroffen. Dieselben dürfen nur an Kinderbewittelte ab-
gegeben werden. Der Vorstand.

Verkaufe, so lange der Vorrat reicht:

Kriegsstiefel mit echtem Lederbesatz

zu bedeutend herabgesetzten Preisen,
für Herren von 5.00 Mk. an,
für Damen von 10.50 Mk. an,
für Kinder von 3.00 Mk. an.

Max Freidank, Schuhmachermeister.

Annaburger Lichtspiel-Haus.

Am 1. Osterfeiertag, abends punkt 8 Uhr:

Lebendig tot!

Drama in 6 Akten. In der Hauptrolle: Alwin Noss.

Das wandernde Glück.

Filmschwank in 2 Akten.

Wanderung durch den bayrischen Wald.

Musik von Direktor Max Rohr.

Preise der Plätze:

Sprengel 2.— Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1.— Mk.
Ergebenst labeit ein August Schlinker.

Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Eintritt 25 Pfg., Erwachsene 50 Pfg.

Osterkarten

empfiehlt in schöner Auswahl

Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.

Künstler = Konzert

am 1. Osterfeiertag im Goldenen Ring.

Mitwirkende:

Musikdir. Max Rohr, Violine.
Walter Wagner, Violinsolist.
Hans Richter, Streichbass.
Otto Quinque, Trompete.
Lehrer Scharuhn, Harmonium.
Lehrer Däumichen, Piano.

Vortragsfolge.

- | | |
|--|-------------|
| 1. a) Ouvertüre zu Dichter und Bauer | Suppé. |
| b) 2 Sätze aus der H-Moll-Sinfonie | Schubert. |
| 2. a) Zigeunerweisen, Violinen-Solo | Sarasate. |
| b) Liebesgruß, Violinen-Solo | Elgar. |
| 3. Geschichten aus dem Wiener Wald | K. Strauß. |
| — 10 Minuten Pause. — | |
| 4. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre | Béla. |
| 5. a) Hochzeitstag auf Troldhaugen | E. Grieg. |
| b) Morgenstimmung | |
| c) Solweigs Lied | |
| 6. Introduktionen und Variationen „Ich bin der kleine Tambour“ | David. |
| — 10 Minuten Pause. — | |
| 7. Fantasie aus „Troubadour“ | Verdi. |
| 8. Großmütterchen (2 Violinen) | Langer. |
| 9. a) Oberlach | Wieniawski. |
| b) Serenade | Orber. |
| 10. Musikalische Telegramme | Rubach. |

Änderungen im Programm vorbehalten.

Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 1,50 Mk.
Eintrittskarten sind schon im „Goldenen Ring“ zu haben.

„Waldschlößchen“ Annaburg.

Am 1. Osterfeiertag:

Günther-Adler-Abend.

Sensationell! Tagesgespräch! Höchst spannend!

Die schöne Sünderin.

Spannende Sensations-Komödie

und der beliebte Soloteil.

Vorverkauf im „Waldschlößchen“: Sprengel (num). 1.75 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1.00 Mk. Abendkasse Aufschlag.

Nachmittags 3 Uhr:

Familien-Konzert (Salon-Orchester).

Eintritt 50 Pfg. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Schmidt's Zahnpraxis

Jessen, Telefon Nr. 91

Sprechst. 9—12, 2—4, Sonntag 9—12 Uhr

Mittwoch geschlossen.

Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen

mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne.

Behandlung für Land-
kranken-kassen Torgau.

Ostergeschenke,

Gafen, Eier usw.

empfiehlt

A. Raschke.

Bergament-Papier

in Rollen und Bogen empfiehlt
Herrn. Steinbeiß.

Das Werbebüro

für das Feldartillerie-Regiment Nr. 74

befindet sich vom 15. April ab in

Annaburg, Friedhoffstraße 20,

im Hause der Frau verw. Glasermolker Bornmann.

Bornmann, Bismarckmeister.

Küchenschürze

per St. 4 5.50, drei St. 4 16.75

Frauenwirtschaftsschürze

eleg., per St. 4 9.50, drei St. 4 27.50

Damenhausschürze

sehr elegant 4 18.—, drei St. 4 57.75

Männerschürze

per Stück 4 6.25, drei Stück 4 18.—

August Rettig, Dessau V. 4

klein. Textilwaren und Zellstoffe.

Vertreter an allen Orten gesucht.

Diebstahl

Haararbeiten sowie Zöpfe
von eigenem bzw. gegebenem Haar
werden sauber angefertigt. Kaufe
jedes Quantum angefeimtes
Frauenhaar.

Föllner, Friseur,
Mittelstraße.

Radfahrer!! Achtung!!

Gummireifen gibt es vorläufig nicht.
Laufende Radfahrer fahren auf meiner
Kriegsberufung. Beste und billigste
Jeder kann die Reifen leicht auflegen.
Große Haltbarkeit, sehr leichtes fahren.
Fordert Preisliste für Kriegsberufung
Nr. 10 mit Abbildungen umsonst.
Reiner versende per Nachnahme: Fertigungsmittel, Gummiflächen, Gummiflächer, Fahrradroll, alles zusammen in
Packungen zu 4 5.—, 6.— und 7.50.
Ganschow, Berlin,
Kassanien-Allee 39.

Goldener Ring.

Am 2. Feiertag, von 3 Uhr ab:

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet

Eintritt 20 Pfg. A. Däumichen.

Annaburger Gesellschaftshaus.

Am 2. Feiertag, von nach-
mittags 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen

Eintritt 20 Pfg.

Bürgergarten.

Am 2. Feiertag, von nachm. 3 Uhr
an gut besetzt

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Eintritt 20 Pfg. E. Böttge.

Waldschlößchen.

Am 2. Feiertag, von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen,

— Eintritt 20 Pfg. —

wozu freundlichst einladet

E. Kleinsorg.

Neue Welt.

Am 2. Feiertag, von nachmit-
tags 3 Uhr ab

Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet

Eintritt 20 Pfg. A. Schlinker.

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiß, Annaburg.

Beilage zu Nr. 30 der Annaburger Zeitung.

Lokales und Provinzielles.

Seine Neuverpachtungen von Domänen. Nach ministerieller Anordnung sind bis auf weiteres Verhandlungen über Neuverpachtung von Domänen nicht mehr einzuleiten sowie begonnene und noch nicht bindend abgeschlossene Verhandlungen dieser Art wieder abzubrechen.

Anbau- und Entschädelungserhebung vom 5. bis 31. Mai 1919. Eine im „Reichsgesetzblatt“ Nr. 55 veröffentlichte, vom Reichsernährungsminister erlassene Verordnung sieht im kommenden Frühjahr wie in den früheren Jahren die Vornahme einer Anbau- und Entschädelungserhebung vor. Die Erhebung findet in der Zeit vom 1. bis 31. Mai statt und soll den gesamten feldmäßigen Anbau unterer wichtigsten Nahrungs- und Futtermittel erfassen. Bei dem Mangel einer neueren Voberechnungstatistik behält die Erhebung auch in diesem Jahre ihre volkswirtschaftliche Bedeutung und wird eine wertvolle Handhabe für die ganze künftige Wirtschaftspolitik bilden.

Annaburg. Aus dem Geschäftsbericht des Annaburger Schweine-Ver sicherungs-Vereins auf Gegenständigkeit, welcher kürzlich seine Jahresversammlung abhielt, ist zu entnehmen, daß sich die Mitgliederzahl um 82 vermehrt hat; dieselbe besifferte sich am Ende des Geschäftsjahres auf 174. Die Einnahmen betragen an Versicherungsprämien 661.— M., an Eintrittsgeldern 51.— M., an nachträglich gewährten Nachschußprämien 12.— M., an Mitgliedsbeiträgen (§ 21 des Statuts) 16.— M., an Zinseneinnahmen 7.11 M., insgesamt 802.60 M. (einschließlich des Kassensbestandes am Anfang des Geschäftsjahres von 55.58 M.). Die Ausgaben betragen an Entschädigungen 144.55 M. (im Vorjahre 145.85 M.), Verwaltungskosten 16.40 M., Sparkasseneinlagen nebst zugeschriebenen Zinsen 498.11 M., in Summa 659.06 M., sodas ein Kassensbestand von 143.53 M. verbleibt. Das Vereinsvermögen vermehrte sich im Laufe des Geschäftsjahres um 486.68 M.; sodas das Gesamtvermögen

am Schlusse des Geschäftsjahres 854.30 M. beträgt. Die Kasse wurde durch die Herren Wolter und Genick geprüft und in Ordnung befunden, worauf dem Kassensführer Entlastung erteilt wurde. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden per Klamation wieder gewählt. Zu Vertrauensleuten wählte die Versammlung die Herren Besrich, Ernst Genze, Wihl. Rod und Wihl. Freidant sen., zu diesen tritt der bisherige Vertrauensmann Herr Herrn. Bachmann hinzu, welcher das Amt des Markteurs weiterführt. Die Markierungsgelder werden von 20 auf 30 Pf. pro Schwein erhöht; die Gelder werden dem Markteur für seine Mühewaltung belassen. Eine ausgedehnte Debatte zeitigte die Entschädigungszahlung im laufenden Geschäftsjahre und wurden folgende Sätze durch die Versammlung bestimmt: Für Ferkel bis 30 Pfund werden M. 4. von 30—40 Pf. M. 3.50, von 40—50 Pf. M. 3. von 50—60 Pf. M. 2.80, von 60—70 Pf. M. 2.50, von 70—80 Pf. M. 2.20, von 80—90 Pf. M. 1.80, von 90—100 Pf. M. 1.35 pro Pf. netto entschädigt. Bei Aenderung der Preise setzt die Versammlung eine anderweitige Staffelung der Entschädigungsätze fest. Unter Verschiedenes gab der Rentant Herr Hoff bekannt, daß für Schweine, die im letzten Vierteljahr des Rechnungsjahres eingeschickt werden, die volle Versicherungsprämie zu zahlen ist; ausgenommen sind natürlich diejenigen Tiere, die an Stelle eines verkauften und vom Versicherungsnehmer geschlachtetem Tieres nachgestellt werden. Bei Nachschickungen, die vom Verein entschädigt wurden, gelten die einzustellenden Tiere als neu versicherungspflichtig. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß die von den Mitgliedern gehaltenen Schweine zeitlos zur Versicherung gebracht werden müssen. Es wird demnach eine Stallschau durchgeführt werden, und falls die vorgefundenen Tiere nicht oder nicht vollständig zur Versicherung gebracht werden, der Ausschluß des Wittels erfolgen soll. Die Versicherungsprämie beträgt auch im neuen Geschäftsjahre M. 4.— pro Tier. Eine Minderung derselben muß als ausgeschlossen bleiben, da die Entschädigungsätze auf diesen Prämienfuß einge-

stellt sind. Gessen wir, daß der Verein auch im neuen Geschäftsjahre ein gleich günstiges Ergebnis wie im Vorjahre verzeichnen kann.

Fischerwalde, 10. April. Auf dem letzten Ferkelmarkt waren Verkäufer erschienen, die für das Ferkel 110 bis 130 M. forderten. Daraufhin wurde im Auftrage des Sicherheitskommissars die Beschlagnahme der Ferkel verfügt. Einige der Verkäufer entkamen mit ihrer Ware, die anderen wurden indessen angehalten und ihre Ware wurde ordnungsmäßig zum Verkauf gebracht. Bezahlt wurde für das Pfund 5 M., sodas für die einzelnen Ferkel ein Preis von 70 bis 80 M. erzielt wurde, was unter den heutigen Verhältnissen als angemessen zu betrachten ist. Auf diese Weise konnten auch Arbeiter Ferkel zur Verfügung stellen.

Schmidberg, 10. April. Durch Blutvergiftung fand die Waisfrau Wilhelmine Genze ihren Tod. Sie hatte einige durch Rindern verursachte Kräfte an der Hand anfänglich nicht ernst genommen, und als dann ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, war es zu spät.

Quedlinburg, 9. April. Selbstkranke haben dem Rontor der bekannten Samenzüchtfirma Heinrich Meite einen Besuch abgefaßt und mit einem Meißel den Selbstkranz erbrochen. Gestohlen sind aus ihm gegen 10000 Mark Bargeld. Von den Tätern seht jede Spur.

Glauchau, 14. April. Ein Geschäft. Unter dieser Epithete schreibt das Glauchauer Tagebl.: „Dieser Tage ist eine Ladung Sped hier eingegangen, die von der Stadt bereits Ende vorigen Jahres gekauft war und schon Anfang Januar ein treffen sollte. Eine nichtige Ueberzahlung gab es allerdings, als die Sendung geöffnet wurde und die erste Speckseite mit dem schönen Stempelaufdruck „Schlachthof Glauchau“ den mit der Abnahme betrauten Männern entgegenstahlte. Also eine Art naturalkofferter Sped, der trotz der unständlichen Reise hier in Glauchau seinen Ursprung hat, von Gauschlachtungen stammt, für die Miltungsarbeiter bestimmt war und mit 220 oder 210 Mark das Pfund vergütet wurde. Jetzt muß die Stadt für

Die Schlüssel.

Nachdruck verboten.

3) Der Kantor schüttelte den Kopf und ließ sich von Elise die teppichbelegten Treppen hinaufführen. Welcher Luxus mochte in den Innenräumen wohnen, wenn hier im Vestibül schon alles so vornehm und begeben aussah!

Ein nett gekleidetes Hausmädchen empfing die beiden.

„Ach, Fräulein Elise, die Frau Mama hat sich so geängstigt.“

„Lassen Sie nur, Minna, so, helfen Sie dem Herrn aus seinem Paletot — und dann kommen Sie, Herr Kantor.“

Sie büfste sich vor dem Pfeiler Spiegel, der im Korridor stand, noch einmal übers Haar, nahm den Arm des alten Herrn und führte ihn in ein nettes, behaglich eingerichtetes Wohnzimmer. Frau Luise Nühling, die lebend in einem Sessel saß, erhob sich erkannt.

„Si, du Langbleiber, wen bringst du denn da mit?“

Sie reichte, höchst erfreut, dem alten Bekannten die Hand, die er ehrsüchtig küßte.

„Hier steht der Schuldige, gnädige Frau, gießen Sie die Schale Ihres Zornes über mich aus — aber tun Sie bitte Ihrem Töchterchen nichts zuleide.“

Er nahm ihr gegenüber Platz und erzählte die fatale Sache von dem verlassenen Schlüssel.

„Wielleicht dnoen Sie ihn hier wieder,“ meinte Frau Luise mit selbstamer Betonung, „aber recht kommen Sie, bester Herr Möller, ein Imbiß wird Ihnen gut tun.“

Sie schritt mit ihm nach dem angrenzenden kleinen Speisezimmer, moßelbst auf dem einladend gedachten Tisch allerlei ködne eßbare Sachen appetitreich lädten. Der Herr Kantor verpürste nach dem langen Weg in der frischen Luft einen ganz schrecklichen Hunger; er pries sich heimlich, die reizende Elise vor den Schlägen ihrer Scheinbar so sanften Mutter bewahrt zu haben und stärkte tüchtig seinen angegriffenen Magen.

Wie im Mädchen ersehen ist, ein alles; er saß zwischen den beiden Frauen wie ein alter, lieber Freund, er, der vor wenigen Stunden noch mit tausend Eiden geschworen hätte, niemals das Haus dieser Frau zu betreten, er mußte sich ja glücklich schätzen, hier Unterkunft gefunden zu haben, denn wohin sollte er wohl seine Schritte lenken, da ihm sein Heim verschlossen war? Gegen Restaurants besaß er eine Abneigung, er fühlte sich nur wohl in der Natur und in seiner Wohnung.

Nach dem Abendbrot sagte er sich mit Frau Luise an den Ramin, ihr zu frühen lauerete Elise auf einen Heder; seltsam, das Mädchen schien sich gar nicht mehr vor der Mutter zu fürchten, schelmisch sah sie zu der älteren, immer noch hübschen Frau auf.

„Göhen, geh aus Klavier — spiel ein Lied, etwas Leichtes — Melodisches.“

Elise griff in die Taschen, und das schlichte, einfache Volkslied erklang unter ihren Fingern. Leise sang sie den Text dazu:

„Weißt du wohl noch, was dereinst mir gesagt

„Lang, lang“ ist's her — lang“ ist's her —“

Frau Luise lehnte den dunkelblonden Kopf weit zurück — der Kantor bestaunte sein Gesicht, er träumte und lächelte. Die schlichten Töne drangen in sein Herz, so das es sich erschloß; all das Bittere, das verstaubte Liebe zurückgelassen, frömdte heraus, das neues Hoffen, neues Sehnen zog hinein. Er küßte es: die Erinnerung mit ihren Freuden und Schmerzen verband sie gemeinsam, sie küßte die Brücke von Vergangenheit zur Gegenwart.

Wäuten in die tiefe Stille tönte Jährl und störend die Klingel; gleich darauf trat Grete Möller mit hochroten Wangen ins Zimmer.

„Guten Abend, allerleits — ach, Vater, ich habe ja in der Eile vergessen, dir die Schlüssel zu geben!“

„Daß du sein Kind — es sollte wohl so sein,“ meinte er mit eigentümlicher Betonung, „aber —“ er brach ab, den teils erkannten, teils erernten Blick der Tochter gewährend, „wen bringst du denn da?“

„Ach bin's, Hermann, dein Sohn!“ rief eine helle Stimme, und ein schlanker, blonder Jüngling trat ins Zimmer.

„Junge, wo kommst du denn her, ich denke, du mußt es uns erst morgen früh besuchen — ja, bist wohl direkt vom Bahnhof gekommen?“

„Sogar mit Verpötung, Wäterden, zwei volle Stunden habe ich auf den Schlingel gewartet.“

„Und weshalb kommt Ihr hierher — zu Nühling's — zu solchen — fremden Leuten?“

„Freemd, lieber Vater, ist mir die Mutter meiner Elise nicht — und du, Vater, scheint doch hier auch Hausherrenrechte zu besitzen, wenn man noch zu so später Stunde so gemüßlich bestimmen ist.“

„Wengel, was bist du ein — vad dich nach Hause —!“

Der alte Herr wollte böde sein, aber ein Blick aus Frau Luizens Augen mätierte seinen Jorn.

„Da bin hier zu Hause, Papa, — Göhen ist längst heimlich meine Braut, und sie möchte dich gern „Vater“ nennen —“

„Göhen — deine Braut? Und ich ahnte nichts davon?“

Er sagte sich an die Stirn und sah hilflos die übrigen an.

„Sie waren immer zu sehr mit sich selbst beschäftigt — Sie peinigten sich mit Erinnerungen, mit der toten Vergangenheit, anstatt die Gegenwart zu genießen und die Freuden, die sich Ihnen bieten, anzunehmen.“

„Haha — was sich mir wohl bietet — ein einfaches, liebeleeres Alter, — sogar Grete will mich verlassen!“

„Papa, du bestimmst Griaß dafür — du mußt das Glück zwingen!“ Und die blonde Grete führte Frau Luise ganz nahe zu ihrem Vater: „Ihr seid nun fortan unsere Eltern — die Eltern von Hermann und Elise — laßt mich zu Euch beiden auch Eltern sagen — lieber Vater, gern gebe ich alle meine Hausfrauenrechte in die Hände meiner lieben, guten Mutter.“

Herr Möller begriff endlich — freckte die Hände aus; vergessen war alles Leid, das ihm durch sie geschöhen — nur die Liebe flutete von Herzen zu Herzen.

Noch lange saßen die fünf Glücklichen bei einigen Glas Wein und feierten das fröhliche Fest — das Erwachen junger, die Auferstehung alter Liebe. Das junge Paar schwelgte in Zukunfts träumen, die Eltern besprachen die Gegenwart.

Als dann Möllers endlich zu Hause waren, zog der Kantor seine Tochter dicht zu sich heran.

„Bist doch die Geschickteste von allen, und fortan will ich dir alle deine Wünsche erfüllen. Kind, Kind — wenn du nicht die Schlüssel mitgenommen hättest, ich wäre heute kein so glückseliger Bräutigam und juriedener Schwiegervater.“

„Alles im Leben hat seinen Zweck, sein Ziel.“ lächelte Grete mit weißer Miene, „ich nahm die Schlüssel und ließ dich die anderen finden.“

„Die Schlüssel zum Herzen des geliebten Weibes — jamohl, mein Kind, du bist ein prachtvoller Friedensstifter und sollst eine gute Mutter bekommen.“

Sie traten noch einmal auf den kleinen Balkon um die heißen Gesichter zu kühlen. Vielkolend fuhr der Nachtwind um die leeren Haare des Mädchens, spielte in den Locken des Jünglings und umwehte die heiße Stirn des älteren Mannes.

Ein kräftiger Erdgeruch vermischte sich mit dem Duft der Weiden, die im Vorgarten als erste Blüten des Lenzes blühten. Heilige Ruhe herrschte in dieser frühlingstambden Dfemacht: Natur feierte Auferstehung!

— Ende! —

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 48 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 36 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für die kleine Seite 15 Pfg., für außerhalb des Kreises Wohnende 20 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pfg., im Restamteile 30 Pfg. Beilagengebühren pro 1000 Stück Mk. 7,50. Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Wes. Salk.

Nr. 30.

Sonnabend, den 19. April 1919.

23. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Räude der Pferde usw.

Die starke Zunahme der Räude unter den Pferden und die Wahrnehmung, daß die Seuche vielfach nicht rechtzeitig erkannt und entweder überhaupt nicht oder nur verspätet zur Anzeige gebracht wird, veranlaßt mich, im Anschluß an frühere Bekanntmachungen wiederholt und nachdrücklich auf folgendes hinzuweisen:

Die Räude der Pferde unterliegt nach den Vorschriften des Viehseuchengesetzes der Anzeigepflicht.

Wenn Pferde und andere Einhufer an der Räude oder unter räudeverdächtigen Erscheinungen erkranken, so ist unverzüglich bei der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten. Die frankten und verdächtigen Pferde sind von Orten, an denen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fernzuhalten.

Die Unterlassung oder Verzögerung der Anzeigepflicht wird vom Gesetze mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe von 15 bis 3000 Mark bestraft.

Die Räude ist eine Hautkrankheit, die durch Milben, kleine, mit bloßem Auge nicht sichtbare Tierchen, verursacht wird. Räudeverdächtig ist bei Pferden jede Hautkrankheit, die einhergeht mit Knötchenbildung in der Haut, Haarausfall, Ausstreifen haarloser, späterhin mit grindartigen Vertiefungen belegten Stellen, in älteren Fällen mit Verdickung der Haut und Faltenbildung und die verbunden ist mit starkem Juckreiz. Am häufigsten finden sich die erwähnten Hautveränderungen am Kopfe, am Halse, am Genbunde der Nüchne, am Widerrist, an den Schultern und an der Innenseite der Hinterextremitäten. Der Juckreiz tritt namentlich im warmen Stalle hervor und veranlaßt die Pferde zum Schreien und Benagen der erkrankten Hautstellen.

Die Räude wird auf gesunde Pferde entweder unmittelbar vom erkrankten Pferde oder durch Zutragen (Geschirre, Reitzzeuge, Decken, Putzzeuge, Kleider des Wartepersonals usw.) übertragen.

Räudekrante und -verdächtige Pferde muß der Besitzer sofort dem Heilversahren eines Tierarztes unterwerfen, sofern er nicht die Schlachtung der Tiere vorzieht. Nicht als Tierarzt approbierte Personen dürfen zur Behandlung räudekranker und -verdächtigter Pferde nicht zugezogen werden.

Besonders empfehlenswert ist die Casobehandlung. Zur Ueberführung räudekranker und -verdächtigter Pferde nach außerhalb des Stalles sind befähigte Gaszellen mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde erforderlich.

Mersburg, den 8. März 1919.

Der Regierungs-Präsident.

Verbot der Ausfuhr von Schlachtpferden.

Die Ausfuhr von Schlachtpferden, Pferdefleisch usw. aus dem Kreise Torgau wird hiermit verboten. Zur Schlachtung bestimmte Pferde dürfen nur an die Hochschlächter Torgau und Kreisfischer in Jtschkau verkauft werden, da diese von der Provinzial-Hochschlächterei das Erlaubnis haben, Schlachtpferde aufzukaufen, sowie den Betrieb des Hochschlächtereigewerbes und den Handel mit Pferdefleisch auszuüben.

Landratsamt. Kreisarbeiterrat. Deumer.

Ankauf von Schlachtpferden usw.

Unsere gestrige Bekanntmachung betr. Ausfuhr-Verbot und Ankauf von Schlachtpferden wird dahin ergänzt, daß außer den dort Genannten der Hochschlächter August Wöblius in Dommitzsch zum Ankauf und zur Schlachtung von Pferden und zum Handel mit Pferdefleisch zugelassen ist.

Torgau, den 15. April 1919.

Landratsamt. Der Arbeiterrat. Deumer.

Nichtpreis für Eier.

Nachdem die Provinzialstelle mit dem 1. d. Mts. die Erzeugerhöchstpreise für Eier anlässlich des Fortfalls der öffentlichen Beweisaufstellung derselben, aufgehoben hat,

wird hiermit für den Kreis Torgau ein Nichtpreis von 40 Pfg. für ein Ei für den Erzeuger festgesetzt.

Torgau, den 7. April 1919.

Kreisleiterstelle. Wiesand.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeinde-Vertretung festgestellte Gemeindevorrechnung pro 1917/18 liegt vom 21. d. Mts. ab zwei Wochen lang in der Gemeindekasse zur Einsicht der Gemeindeglieder offen.

Annaburg, den 15. April 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist wiederholt aus den Gruben der Gemeinde Sand und Kies abgefahren worden, ohne unsere Erlaubnis dazu eingeholt bezw. Sandmarken gelöst zu haben. Wir weisen deshalb darauf hin, daß in Zukunft jede unrechtmäßige Abfuhr umschärflich zur Anzeige gebracht werden wird.

Annaburg, den 14. April 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 13. bis 19. April werden nach Anordnung der Preisstelle an die versorgungsberechtigten Personen hiesigen Orts

40 Gramm Butter und 40 Gramm Margarine pro Kopf zur Verteilung gebracht.

Annaburg, den 17. April 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Vor Beginn der Friedensverhandlungen.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Graf Brockdorff-Rantzau, traf am Weimar in Berlin ein, um persönlich die Leitung der Vorbereitungen für die Friedensverhandlungen zu übernehmen.

Paris, 15. April. Wilson erklärte, daß die deutschen Versailles-tretern die Nachsprechung 2. oder 3. namens des Kaiserreiches einnehmen.

Wie die Friedensgespräche in Paris am 13. und 14. April 1919 stattfanden, so wird die Verhandlung am 15. April 1919 stattfinden.

Die Verhandlung am 15. April 1919 wird stattfinden.

Die Verhandlung am 15. April 1919 wird stattfinden.

Die Verhandlung am 15. April 1919 wird stattfinden.

Die Verhandlung am 15. April 1919 wird stattfinden.

Die Verhandlung am 15. April 1919 wird stattfinden.

Die Verhandlung am 15. April 1919 wird stattfinden.

Die Verhandlung am 15. April 1919 wird stattfinden.

Frankreich die Ausbeutung des Kohlenbeckens auf immerwährende Zeit und das volle Eigentum an den Bergwerken. Die Landesversammlung sollte ihm nach englischen Blättermeldungen auf 15 Jahre übertragen und dann die Bevölkerung zur Abstimmung über ihre künftige Staatsangehörigkeit berufen werden, eine Lösung, die Wilson wegen der Achtung vor seinen Grundätzen geordert hätte; diese Nachrichten werden für zutreffend gehalten, ausgenommen vielleicht die Dauer der Verwaltung durch Frankreich.

In der Finanzfrage haben die Staatsleiter ein Uebereinkommen über die Höhe des Betrages erzielt, zu dessen Zahlung Deutschland sich im Präliminarfrieden verpflichtet soll, und zwar als Deckung für die erst später festzusetzende Gesamtschuldung; diese Deckung dürfte nicht unter 125 (125) Milliarden Franks betragen und soll in Jahreszahlungen in Gold, fremden Werten, Rohstoffen oder Krediten auf ausländische Plätze beschafft werden; man hofft, daß Frankreich zur Wiederumkehr seiner Schäden drei Fünftel davon erhalten könne. Ferner wird eine erste beträchtliche Zahlung als sofortige Abschlagszahlung geordert werden.

Im Herzen deutsch auf ewig.

Aus Berlin wird gemeldet: Zugunsten des Selbstbestimmungsrechts Elsaß-Lothringens nahm eine von Alt-Elsaßern ausgedehnte Kundgebung einer Versammlung Stellung, in der u. a. Professor Waldeyer, der 11 Jahre an der Universität Straßburg gelehrt hat, betonte, daß wenn auch der Friede die Elsaß-Lothringer an Frankreich bringe, sie im Herzen deutsch auf ewig bleiben würden.

Die Räteregierung in München gekürzt.

Nach einer Meldung des 1. Armeekorps aus München wurde die Räterepublik durch die Garnison gekürzt. Eine Bayerische Regierung kommt nicht mehr in Frage. Die bayerische Regierung hat eine Proklamation erlassen, in der es heißt, daß durch die Münchener Garnison die Gewalt herrschaftlich in München weggeführt sei und daß sich die Gewalt der rechtmäßigen Regierung Hoffmann mit elementarer Gewalt durchgesetzt hat. Alle bisherigen Verordnungen der Räteregierung sind außer Wirksamkeit gesetzt.

Eine revolutionäre Verhaftungskommission hatte noch in derselben Nacht, in der der Sturz der Räteregierung erfolgte, bürgerliche Geiseln festgenommen. Die Kommission etablierte sich in der Polizeidirektion, wo sie bereitwillig aufgenommen und dann selbst verhaftet wurde.

Der Minister des Auswärtigen der Räteregierung, Dr. Lipp, wurde in eine Irrenanstalt gebracht. Dr. Lewin soll flüchtig sein. Die Spitzen der Räteregierung, im ganzen 16 Personen, unter ihnen Landauer, Wagner und Mühsam, sind verhaftet worden.

Die Riesenpensionen im Reich.

welche durch den Krieg zur Auszahlung an Militärpersonen und Hinterbliebenen zu zahlen sind, liegen jetzt zum ersten Male äffernmäßig vor. Sie erreichen jährlich die gewaltige Summe von 825 Mill. Mark. Davon erhalten Unteroffiziere und Soldaten 287 Millionen, Bezugsberechtigten, Offiziere und Beamte aller Grade 188 Millionen, Pensionen, die Hinterbliebenen von Offizieren erhalten 34 Millionen, die Hinterbliebenen von Unteroffizieren und Mannschaften 360 Millionen. An Kriegsteuerungszulagen an Beamte und Pensionäre sind 160 Millionen Mark in Aussicht genommen, also über anderthalb Milliarden Mark jährlich. Schon diese Ziffer bemerkt, wie nötig die Verabminderung der Lebensmittelpreise ist. Ueber 1000 Millionen Steuern



Die Saar-Bergwerke sollen den Franzosen ausgeliefert werden!

Paris, 13. April. Nach dem diplomatischen Situationsbericht haben die vier Staatsleiter gestern Vor- und Nachmittag getagt und zunächst die Frage des Saargebietes endgültig gelöst. Danach erhält